

Begleitungskonzept

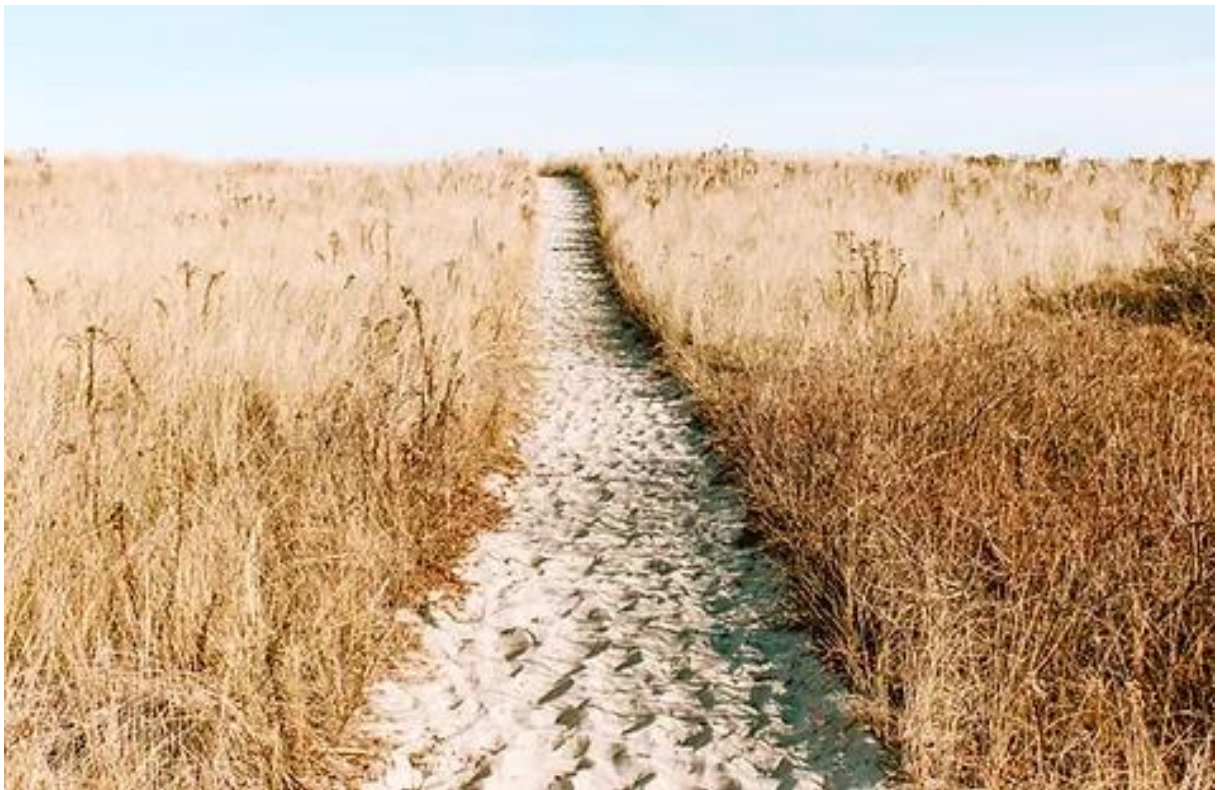
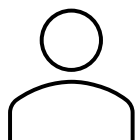


Foto: Alice Donovan Rouse, unsplash

Ziel

Dieses Konzept beschreibt die Grundlagen meiner Tätigkeit als Begleitungsperson. Es bezieht sich primär auf die Begleitung von Einzelpersonen in ihren beruflichen und/oder privaten Lern-, Veränderungs- und Entwicklungsprozessen. Viele Aspekte lassen sich auch auf meine Tätigkeit als Kursleiterin und Moderatorin von Supervisionen übertragen.

Begleitungsverständnis



Mensch

Der Begriff «Mensch» schliesst für mich alle Menschen mit ein, unabhängig von Alter, kulturellem Hintergrund, medizinischer Diagnose oder hierarchischem Status usw.

Begleitung



Arbeite ich mit Auftraggeberinnen und/oder Kunden, geben sie den Inhalt und die Ziele vor. Ich führe als Begleitungsperson den Prozess.

«Ich gehe davon aus, dass
jeder Mensch sich auf
seinem Berg befindet, der
durch seine Persönlichkeit
und Erfahrungen
entstanden ist.»

Im Folgenden nutze ich die Metapher des Berges, um die drei Rollen zu illustrieren, die ich einnehmen kann:



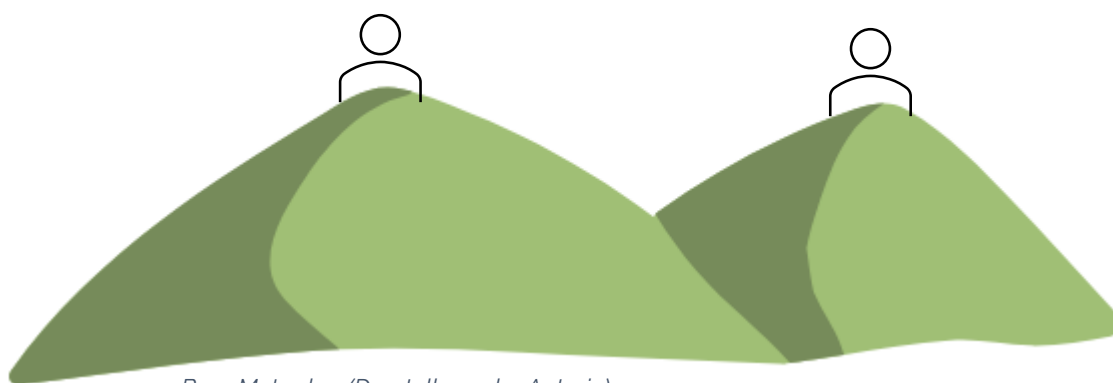
Foto: cottonbro, pexels

Coach

Als Coach finde ich mit meinen Kundinnen durch Fragen heraus, wie und worum es ihnen und ggf. weiteren beteiligten Personen geht, was ihnen generell im Leben und konkret in der Situation wichtig ist und wo sich ihre Stärken, Ressourcen und Ziele befinden, sowie welche stimmigen Lösungen sie auf welche Art bis wann umsetzen möchten. Bildlich gesprochen gebe ich mich auf ihren Berg und nehme die Welt aus ihrer Sicht wahr.

Trainerin

Als Trainerin leite ich meine Kunden bei der Umsetzung der von ihnen gesetzten Ziele an. Wir bereiten z.B. den Umgang mit einer konkreten Situation oder das Führen eines unangenehmen Gesprächs vor. Die Kundinnen eignen sich dabei Wissen und Werkzeuge von meinem Berg an, die für sie nützlich sind und nehmen diese mit auf ihren eigenen Berg.



Berg Metapher (Darstellung der Autorin)

Beraterin

Als Beraterin unterstütze ich zusätzlich mit Anregungen von meinem Berg (meinen Erfahrungen und Ideen) aus, z.B. was mir beim Zuhören aufgefallen ist oder Fertigkeiten, die hilfreich sein können. Ich biete meinen Kunden die Möglichkeit, ihr Thema aus anderen Blickwinkeln zu betrachten, indem sie auf meinen oder einen anderen Berg kommen. Hier nutze ich u.a. das Konzept der Realitätenkellnerin (Schmidt, 2016).

Verantwortlichkeiten

Im Folgenden umschreibe ich mein Verständnis der Verantwortlichkeiten zwischen den Auftraggeberinnen (falls vorhanden), respektive den Kunden und der Begleitungsperson. Zudem lege ich Chancen und Grenzen des Prozesses dar.

«Klarheit über die Verantwortlichkeiten aller involvierten Personen, sowie Chancen, respektive Grenzen des Prozesses sind meiner Meinung nach für eine wirkungsvolle Begleitung entscheidend.»

Auftraggeber



Foto: Christina @ wocintechchat.com

z.B. HR- oder
Ausbildungsverantwortliche,
Vorgesetzte

Veranlassen die Begleitung

Definieren Zielrichtung, Auftrag und
Schwerpunkte

Stellen einen Teil der
Rahmenbedingungen (Budget,
Zeitraumen, evtl. Räumlichkeit usw.)
bereit

Erhalten die anfangs definierten
Zwischen- und/ oder Endevaluationen

Nehmen bei Bedarf und Möglichkeit
aktiv am Prozess teil

Kundinnen

z.B. Privatpersonen, Mitarbeitende,
Führungskräfte, Selbstständige



Foto: Andrea Piacquadio, pexels

Bestimmen das Thema und
das Ziel

Bringen Offenheit und
Interesse mit

Verwirklichen die
erarbeiteten Schritte nach/
zwischen den Sitzungen

Begleitungsperson



Foto: Aaron Simon, 2022

Bestimmt den Ablauf und die Methodenauswahl

Bringt Offenheit und Interesse mit

Reflektiert nach/zwischen den Sitzungen ihre Haltung, Wirkungsweise und Kundenfeedbacks

Besucht regelmässig kollegiale Fallbesprechungen sowie Weiterbildungen und ermöglicht Hospitationen

Begleitungsprozess



Foto: cottonbro, pexels

Ist ergebnisoffen

Orientiert sich an den Kunden und behält die Bedürfnisse aller Beteiligten im Blick

Ermöglicht den Kund*innen ...

... gehört zu werden

... Klarheit zu gewinnen

... Erkenntnisse und Lösungen zu entwickeln

Grenzen

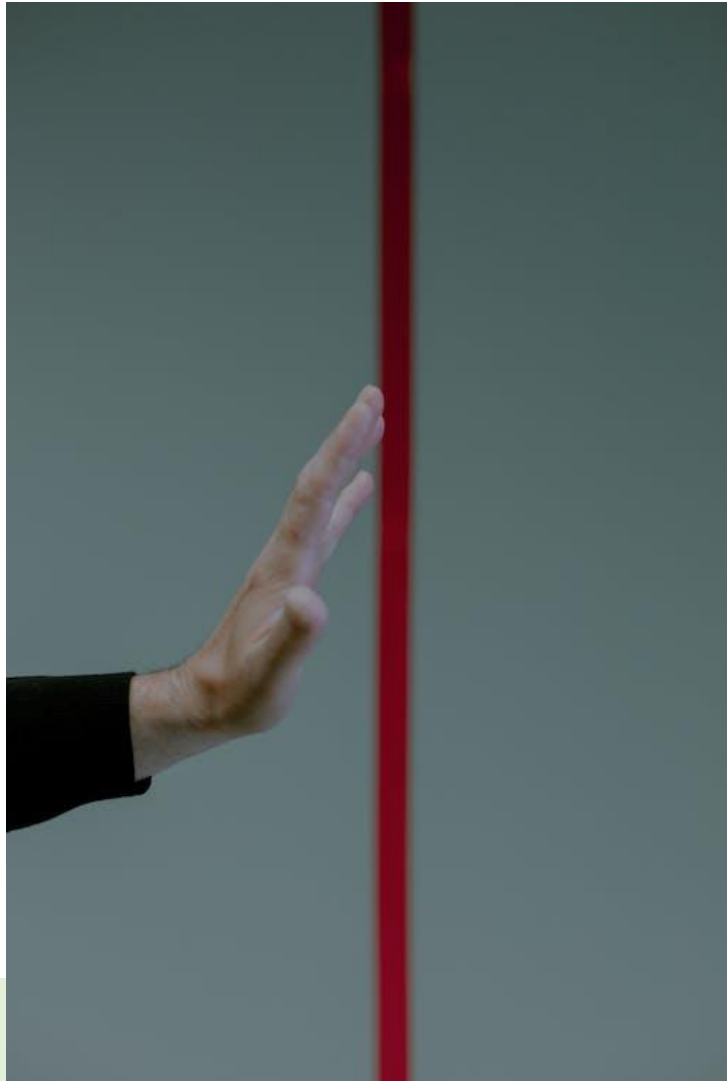


Foto: Ron Lach, pexels

Kein Ersatz für medizinische
oder psychotherapeutische
Behandlungen

Keine Mediation

Aktive Zusammenarbeit = keine
ausschliessliche Beratung

Menschenbild

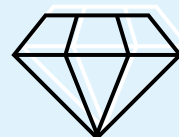
Meine Art, Menschen zu begleiten, wird von meinem Menschenbild und meiner Haltung zum Leben beeinflusst. Folgende Grundannahmen prägen meine Arbeitshaltung:

Menschen sind nicht in jedem System gleichberechtigt, aber immer gleichwertig.



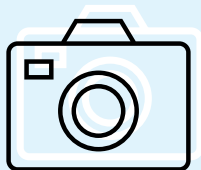
Deshalb begegne ich meinen Kundinnen, Auftraggebern und Kursteilnehmenden auf Augenhöhe.

Werte, Bedürfnisse und Gefühle sind die Grundlage menschlicher Handlungen und Ziele.



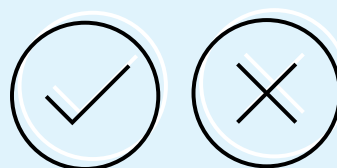
Folglich sind dies wichtige Elemente meiner Begleitungen.

Jeder Mensch nimmt die Realität anders wahr.



Konflikte entstehen durch die Verwechslung von Beobachtung und Interpretation der Realität. Mein Fokus richtet sich daher auf deren Unterscheidung.

Ein «Nein» muss kein Kontaktabbruch sein. Es ist ein «Ja» zu etwas anderem.



Darum unterstütze ich das Bewusstsein und die Konkretisierung der vorhandenen Optionen.

Darstellung der Autorin

Theoriebezug

Meine Arbeitsweise baut hauptsächlich auf Theorien folgender Denkschulen auf:

Der systemisch-konstruktivistische Ansatz

Der Mensch verhält sich entsprechend seiner Rolle in Systemen, in denen er sich befindet (Drath, 2012), und es geht weniger um die Ursachen von Verhaltensweisen, als um das Erkennen und Ersetzen von ungünstigen Mustern. Als Begleitperson wähle ich für meine Kund*innen und deren Anliegen passende Interventionen (siehe «Vorbereitung und Interventionen») aus, welche Impulse für eine Veränderung geben werden. Ich kann weder vorhersagen, wie diese Veränderungen genau aussehen, noch auf welche Elemente im System sie welchen Einfluss haben werden (Radatz, 2009).



Um sich im Leben zurechtzufinden, konstruieren Menschen Realitäts- und Systemkonzepte (Glaserfeld, 1996). Entsprechend gibt es keine objektive Wirklichkeit (Schlippe, 2016) und folglich basiert auch meine Sicht auf meine Kund*innen auf meiner eigenen Wahrnehmung (mein Berg; siehe «Begleitung»). Ich anerkenne deshalb erst deren Wirklichkeit (als Coach «auf ihrem Berg») und erarbeite dann gemeinsam mit ihnen nützlichere Perspektiven. Für nachhaltige Veränderungen müssen diese von den Kund*innen selbst konstruiert werden, weshalb ich die Coach- und Trainerinnenrolle jener der Beraterin vorziehe.

Foto: Elizabeta Dushechkina, pexels

Die Humanistische Psychologie



Der Mensch ist eine Einheit von Körper, Geist und Seele. Er richtet sich auf Gemeinschaft aus und strebt nach Selbstbestimmung. Innere und äussere Konflikte entstehen durch ungünstige Umwelteinflüsse, welche diese Selbstentfaltung blockieren (Gessmann, ab 1996). So ist menschliches Verhalten von vielfältigen bewussten und unbewussten Elementen geprägt und hat immer einen Sinn (Drath, 2012). Diese Überzeugung treffen wir auch im systemisch-konstruktivistischen Ansatz an (Schmidt, 2016). Für mich bedeutet dies, dass meine Kundinnen die Lösungen für ihr Anliegen bereits in sich tragen. Meine Begleitung dient dem Erarbeiten und Verankern derselben. Mein Fokus ist die Stärkung des jedem innewohnenden Strebens nach Ganzheitlichkeit, Selbstwirksamkeit und Entscheidungsfreiheit.

Foto: Mauricio Mascaro, pexels

Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK)

Die GFK setzt die bisher beschriebenen Ansätze durch ein Vier-Schritte-Modell konkret in Sprache um und stellt als Haltung ein griffiges Instrument zur Selbstreflexion und Konfliktlösung dar. Sie steht in der Tradition der Humanistischen Psychologie und der klientenzentrierten Psychotherapie, welche das aktive Zuhören vor allem im gesprächstherapeutischen Rahmen nutzte (Rogers, 1985). Die GFK stattdessen überträgt das Schlüsselkonzept der Empathie in den Alltag. Die Fähigkeit dazu ist dem Menschen angeboren, die Ausprägung jedoch abhängig von äusseren Einflüssen. Für die GFK ist alles menschliche Handeln intrinsisch motiviert und ein Verhalten reflektiert immer den aktuell bestmöglichen Weg, ein Bedürfnis zu erfüllen. Gleichzeitig sind wir in der Lage, Bedürfnisse zu erkennen, nachzuvollziehen und, unter gewissen Voraussetzungen, zu erfüllen (Rosenberg, 2011). Die GFK prägt meine Tätigkeit als Begleitperson von Grund auf.



Foto: Andrea Piacquadio, pexels

Methodische Aspekte

Der Begleitungsprozess ist in verschiedene Phasen unterteilt.

Ich passe ihn an die Situation und die Bedürfnisse der involvierten Menschen an.

Im Anschluss beschreibe ich den Standard-Ablauf vom Erstkontakt bis zur Endevaluation und erläutere die einzelnen Schritte:

Kontaktaufnahme, Kennenlernen, Auftragsabschluss

Der Kontakt zu mir wird auf zwei Arten hergestellt:

- Durch Auftraggeber (z.B. Arbeitgebende, Vorgesetzte usw.)
- Durch die Kundinnen

Ein offenes Erst- und/oder Kick-Off-Gespräch über Erfahrungen und Erwartungen, Arbeitsverständnis und Rollen (siehe «Begleitung») sowie Verantwortlichkeiten, erachte ich als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die anschliessende Vereinbarung zur Zusammenarbeit ist mit Kunden mündlich und mit Auftraggeberinnen als schriftlicher Vertrag möglich.

Kontaktaufnahme durch Kunde



1. Kontaktaufnahme	E-Mail, Website-Kontaktformular, Audio-, Videocall oder persönlich
2. Erstgespräch	<p>Meistens telefonisch oder Videocall.</p> <p>Dauer: Ca. 20 Minuten.</p> <p>Inhalt: Vertrauensbasis durch gegenseitiges Kennenlernen.</p> <p>Beschreibung meiner Methodik, meines Begleitungsverständnisses und möglichen Rollen. Klärung von Ausgangssituation, Zielen, Erfolgsindikatoren, Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen.</p> <p>Abmachungen betreffend Vertraulichkeit.</p> <p>Falls gewünscht: Auftragsabschluss</p>
3. Begleitungs- gespräch(e)	<p>Durchführungsorte: In meiner Räumlichkeit, online oder draussen.</p> <p>Dauer: 60 – 90 Minuten pro Sitzung.</p> <p>Sie bestimmen die Anzahl der Sitzungen</p>
4. Zwischen- oder Endevaluation	Überprüfung der umgesetzten Massnahmen und der stattgefundenen Veränderungen. Prozess anpassen oder beenden.

Kontaktaufnahme durch Auftraggeberin



- | | |
|--|---|
| 1. Kontaktaufnahme | E-Mail, Website-Kontaktformular, Audio-, Videocall oder persönlich |
| 2. Erstgespräch
mit Auftraggeber*in | <p>Telefonisch, Videokonferenz oder persönlich.</p> <p>Dauer: Ca. 30 Minuten.</p> <p>Inhalt: Vertrauensbasis durch gegenseitiges Kennenlernen.
Beschreibung meiner Methodik, meines Begleitungsverständnisses
und möglichen Rollen. Klärung von Ausgangssituation, Zielen,
Erfolgsindikatoren, Verantwortlichkeiten Rahmenbedingungen und
Abmachungen betreffend Informationsfluss und Vertraulichkeit.</p> |
| 3. Offerte und Vertrags-
abschluss | Schriftlich |
| 4. Kick-Off mit Auftrag-
geber*in und Kundin/
Kunde | <p>Videokonferenz oder persönlich.</p> <p>Dauer: 20 – 40 Minuten.</p> <p>Inhalt: analog «Erstgespräch»</p> |

**5. Begleitungs-
gespräch (e)**

Durchführungsorte: In meiner Räumlichkeit, online, in der Räumlichkeit der Auftraggebenden oder draussen.

Dauer: 60 – 90 Minuten pro Sitzung.

Dauer und Anzahl Sitzungen gemäss Vertrag.

**6. Zwischen- oder
Endevaluation
mit Auftraggeberin
und Kunde**

Überprüfung der umgesetzten Massnahmen und der stattgefundenen Veränderungen.

Prozess anpassen oder beenden.






Die Begleitungsgespräche



Foto: cottonbro, pexels

Kundinnen und Kunden können bei mir den nachfolgend beschriebenen Gesprächsablauf erwarten. Situative Anpassungen sind möglich.

Die Begleitungsgespräche finden immer zwischen mir und meinen Kunden statt und sind vertraulich, auch gegenüber eventuellen Auftraggeberinnen. Ich orientiere mich dabei am unter «Kontaktaufnahme» dargestellten Ablauf.

Einstieg 	Arbeitsverständnis Rahmenbedingungen Rollen, Vertraulichkeit Erwartungen	Beziehung und Vertrauen aufbauen. Wichtige Punkte des Erstgesprächs wiederholen. Sitzungsdauer festlegen. Ablauf, gegenseitige Erwartungen und ggf. Vorerfahrungen klären.
Anliegen 	Aktuelle Situation Idealzustand	Ergründen von Anliegen/Problem, Befinden, beteiligten Personen/ Interessen, möglichen Ursachen und Auswirkungen, Einschränkungen, Zeitspanne, Leidensgrad, bisherigen Lösungsversuchen sowie möglichen Effekten der Lösung, deren Anzeiger und Auswirkungen.
Ziele 	Übergeordnetes Ziel Ziel für heute	Ziel zum Idealzustand bestimmen. Kompetenzen, Erreichbarkeit, Anzeiger, Auswirkungen, zeitlichen Horizont und Unterteilung in realistische Etappen. Auftrag der Sitzung und dessen Erfolgsindikatoren
Lösungen 	Arbeit am Ziel für heute	Kriterien der gewünschten Lösung definieren. Aktivierung der Ressourcen. Stimmige Perspektiven, mögliche Lösungshandlungen und -bilder sowie zentrale Erkenntnisse entwickeln.
Massnahmen 	Nächste Schritte Hilfsmittel Szenarien Überprüfung	Konkrete Massnahmen im Alltag definieren. Transfer in den Alltag vorbereiten durch Benennung unterstützender Hilfsmittel, Menschen, usw. sowie Festlegung von Kontrollstrategien.
Abschluss	Evaluation Feedback Weiteres Vorgehen	Zielerreichung überprüfen. Rückblick auf Prozess und das Erlebte. Weiteres Vorgehen im Begleitungsprozess besprechen.

Vorbereitung und Interventionen

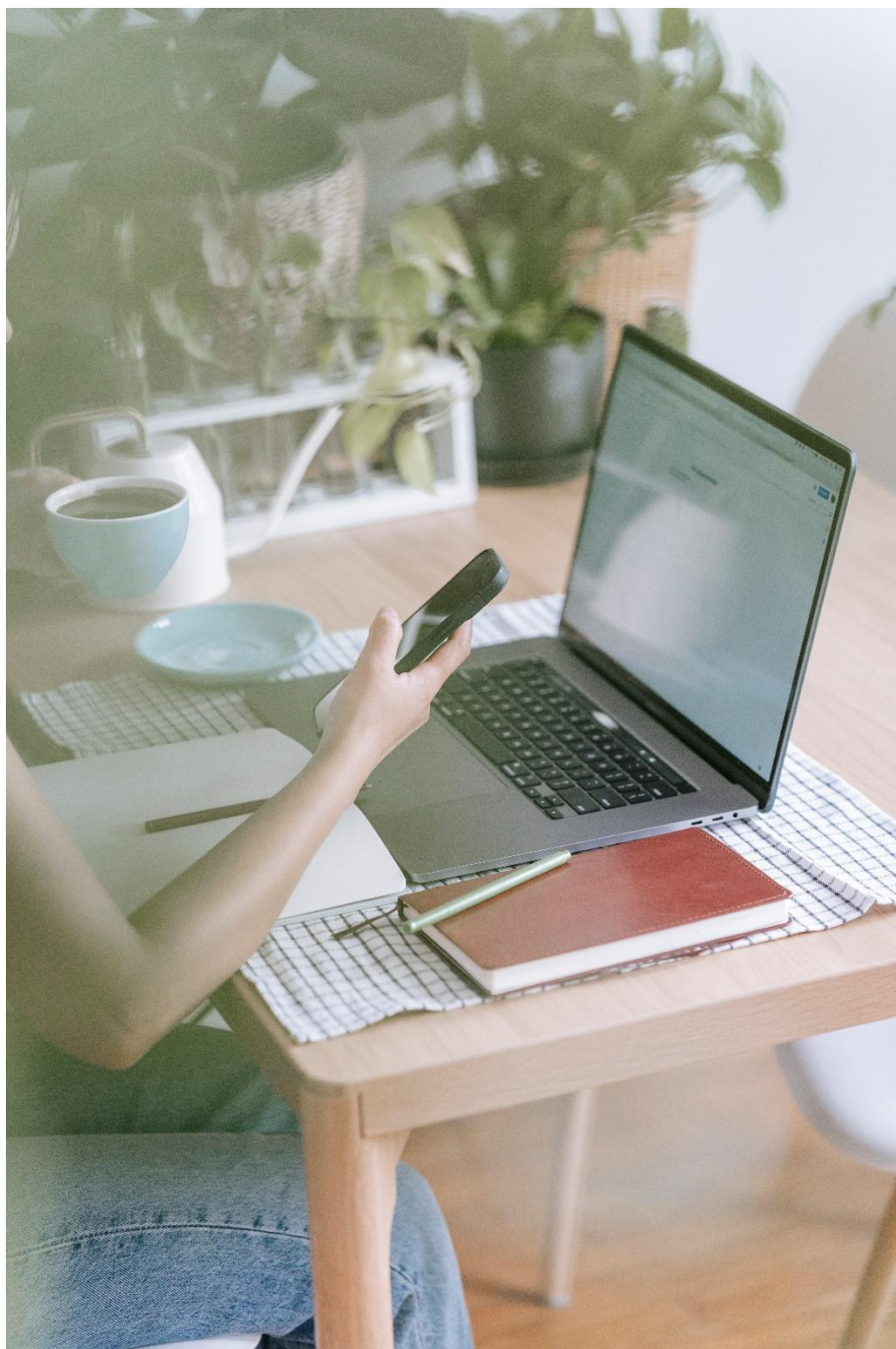


Foto: Teona Swift, pexels

Vor jedem Gespräch trage ich bereits vorhandene Informationen sowie geeignete Hilfsmittel zusammen und bereite die Örtlichkeit vor.

Interventionen wähle ich situativ und bedürfnisorientiert aus. Entscheidend sind für mich die Fragestellung und die gewünschte Wirkung:

Ich arbeite **systemisch** und nutze dabei gezielt Fragen und Methoden, die Reflexion, Dissoziierung und Kompetenzaktivierung fördern. Skalierungen, zirkuläre, provokative oder Wunderfragen helfen, das soziale Umfeld einzubeziehen und neue Perspektiven zu eröffnen. Die Arbeit mit inneren Anteilen und Rollenspiele wie das Meta-Mirror-Modell unterstützen diesen Prozess.

Die **Gewaltfreie Kommunikation** (GFK) mit ihren empathischen Fragen und den vier Schritten nutze ich häufig zur Anliegenklärung und als Trainingselement in Gesprächsvorbereitungen. Besonders hilfreich sind dabei die Schlüsselunterscheidungen, etwa zwischen Beobachtung und Interpretation oder zwischen Bedürfnis, Strategie und Bitte.

Je nach Situation beziehe ich **den Körper/die Sinne** mit ein, z.B. durch Visualisierungen, Primes, Embodiment oder Bodenankerarbeit. Diese Methoden ermöglichen ein tieferes Eintauchen in die Wahrnehmung und fördern Lösungs- und Transferarbeit.

Zur Ressourcenfokussierung und Entwicklung setze ich Tools wie die Logischen Ebenen, das S.C.O.R.E.-Modell sowie Fragen nach Mustern und Ausnahmen ein.

Für **nachhaltige Veränderungsprozesse** arbeite ich gerne mit dem Motto-Ziel-Prozess des Zürcher Ressourcenmodells (ZRM).

Zur Erkundung des aktuellen Zustands nutze ich Instrumente wie das Lebensrad oder **kreative** Visualisierungen, etwa «Stresshattan» oder Bildkarten.

Bei der Arbeit mit Glaubenssätzen, Schuld oder Scham greife ich auf Modelle wie die Inneren Antreiber sowie das Werte- und Entwicklungsquadrat zurück. Bei entsprechender Offenheit integriere ich auch Elemente aus The Work.

Mit **starken Emotionen** wie Wut oder Angst habe ich mich intensiv befasst; aus meinen eigenen Workshops dazu fliessen gezielt Elemente in Begleitungsgespräche ein.

Wenn es zum Anliegen und zur Person passt, arbeite ich ausserdem mit **Humor** und Elementen des Improvisationstheaters. Sie fördern Spontaneität, Leichtigkeit und eröffnen oft unerwartete Perspektiven. Dabei setze ich Humor achtsam und dosiert ein, um Entlastung zu ermöglichen, ohne die Tiefe oder Ernsthaftigkeit des Prozesses zu beeinträchtigen.

Nachbereitung, Evaluationen und Abschluss



Foto: Cottonbro Studio, pexels

Ich schicke meinen Kunden nach jeder Sitzung ein Fotoprotokoll.

Ein expliziter Abschluss ist mir sowohl für jede Sitzung als auch für den gesamten Begleitungsprozess wichtig. Gemeinsam mit meinen Kundinnen und ggf. Auftraggebern überprüfe ich im Rahmen von Zwischen- oder Endevaluation inwiefern die bisherigen Interventionen, Erkenntnisse und Massnahmen ziieldienlich waren und ob der Prozess angepasst und weitergeführt oder beendet werden kann.

Rahmenbedingungen

«Klarheit und
Einvernehmen sind mir in
jeder Arbeitsphase
wichtig, damit alle
Beteiligten wissen, wo wir
stehen und was wir aus
welchem Grund tun...»

Ich thematisiere deshalb die Rahmenbedingungen beim Erstgespräch ausführlich und bei jedem Begleitungsgespräch individuell passend:

Vertraulichkeit, Datenschutz

Die Inhalte der Begleitungsgespräche sind vertraulich. Die Dossierführung findet elektronisch, entsprechend den allgemeinen Datenschutzrichtlinien (Eidgenössischer Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter) statt und beinhaltet Personalien, Auftragsvereinbarung, Fotoprotokolle, Gesprächsnotizen und Evaluationen. Dossiers werden für 10 Jahre archiviert. Weitere Angaben dazu finden sich auf meiner Website unter **Datenschutz**.

Dauer, Frequenz und Ablauf

Sowohl der gesamte Begleitungsprozess als auch ein einzelnes Begleitungsgespräch sollten in sich geschlossen sein, um harmonisch in den Alltag der Kunden integriert werden zu können. Eine Sitzung dauert 60 – 90 Minuten. Die Kundinnen und/oder Auftraggeber bestimmen die Anzahl und Frequenz der Gespräche. Eine Evaluation ca. 3-6 Monate (Vogelauer, 2013) nach Abschluss des Begleitungsprozesses erachte ich als sinnvoll. Ich beschreibe beim Klären der Rahmenbedingungen auch meine möglichen Rollen (siehe «Begleitung») oder, situativ, den Ablauf der Sitzungen (siehe «Begleitungsgespräche»).

Durchführungsort

Begleitungsgespräche können überall stattfinden, wo sich alle Beteiligten wohl fühlen, wobei ich eine ruhige Umgebung empfehle. Möglich sind Treffen in meiner Räumlichkeit, in jenen der Kundinnen und/oder Auftraggeber, Outdoor (Natur) oder online.

Marketing und Kommunikation



Nutzen und Mehrwert

Ich durfte mit vielerlei verschiedenen Menschen und Branchen zusammenarbeiten und stelle fest, dass ich mich überall dort wirksam betätige, wo Menschen aufeinandertreffen. Durch mein eigenes Aufwachsen in zwei Sprachen und Kulturen kenne ich das Herausfordernde und Schöne an Unterschiedlichkeit und arbeite z.B. auch gerne mit italienischsprachigen Kunden oder Auftraggeberinnen. Als Frau, Ehefrau, Mutter und Selbstständige, kenne ich die Herausforderung berufstätiger Familienmenschen, welche sich selbst, der Familie und der Karriere gerecht werden wollen.

Das Thema «Kommunikation», insbesondere «alltagstaugliche Gewaltfreie Kommunikation» ist zu meinem Spezialgebiet geworden, da ich meine bevorzugten Methoden und Haltungen in allen Lebensbereichen unmittelbar nutze. Ich blicke auf viele Jahre voller Erfolgs- und «Scheiter»-Erlebnissen mit Kommunikation zurück und hole meine Kundinnen ab, wo sie sind. Meine Menschlichkeit, kombiniert mit praktischem und theoretischem Wissen, erprobter Methodik und einer professionellen Ausbildung, garantieren Qualität und schaffen Raum für Vertrauen und Entwicklung. Durch meine Vertrautheit mit der Arbeit sowohl vor Ort als auch online, kann ich zusätzlich dynamisch auf Kundenbedürfnisse eingehen.

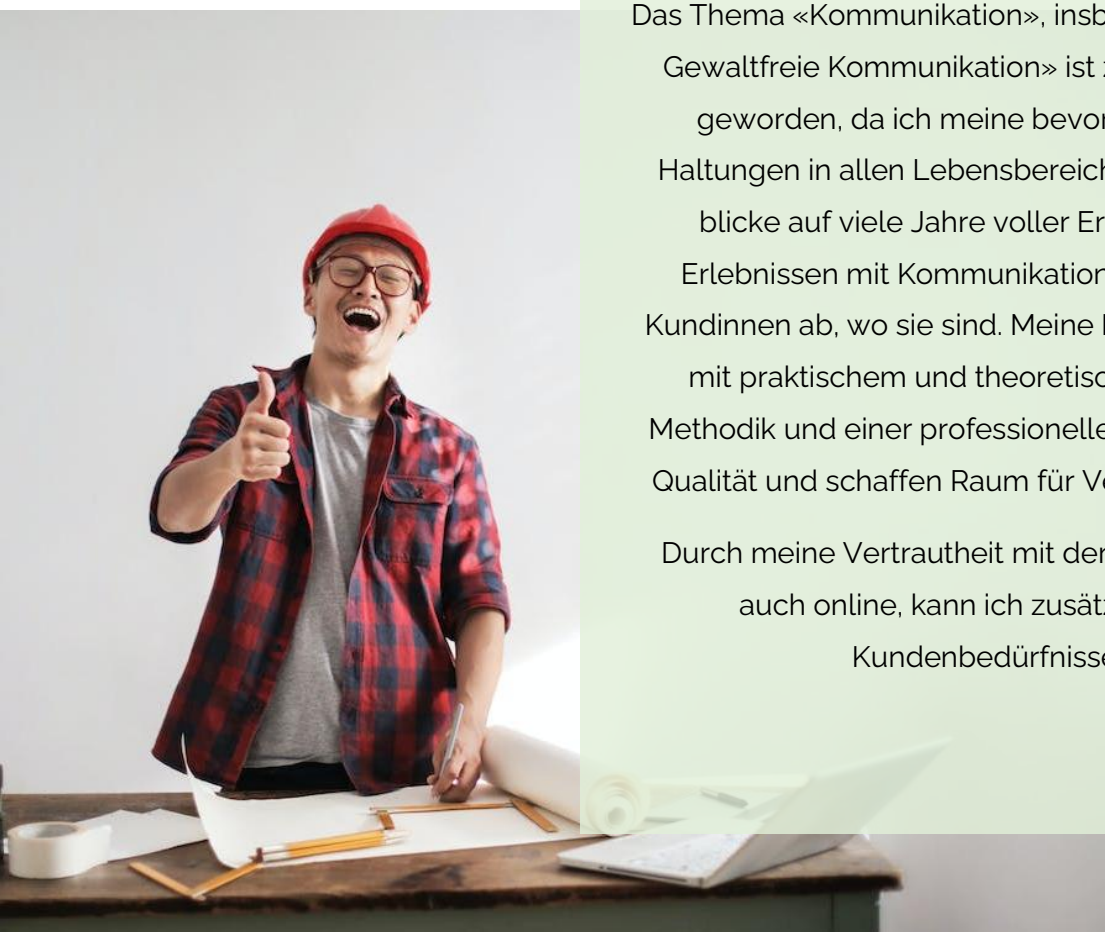


Foto: Andrea Piacquadio, pexels

Vertriebskanäle und Beziehungen

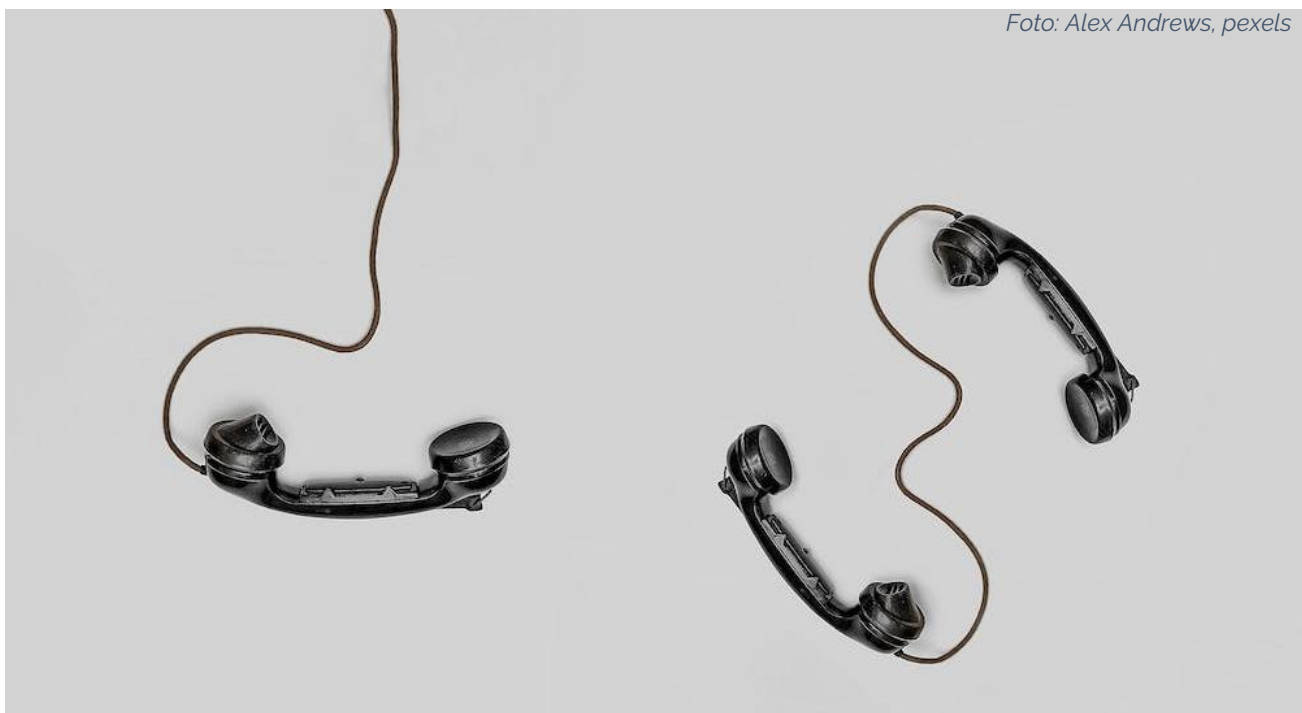


Foto: Alex Andrews, pexels

Mit meinem Begleitungs- und Seminarangebot arbeite ich direkt mit Privatkunden.

Zusätzlich bin ich auf Mandatsbasis für Betriebe, Organisationen und Schulen tätig. Hierbei gliedere ich mich in deren Prozesse (Qualität, Organisation) ein.

Meine Dienstleistungen präsentiere ich auf meiner Website und via Google Ads, auf LinkedIn und in regionalen Zeitschriften. Mein Portfolio ist auf relevanten Verbandsplattformen hinterlegt.

Zufriedene Auftraggeber und Kundinnen empfehlen mich in ihrem Netzwerk weiter. Den Kontakt mit meiner bestehenden Klientel halte ich individuell z.B. mit E-Mails oder für sie interessante Beiträge.

Literaturverzeichnis

Biondini Jörg, N. (2021). Coaching und Seminare. Von <https://nbj-coaching.ch> abgerufen

Coachingzentrum Olten GmbH, [CZO]. (2020). Gesprächsablauf, Tools und Methoden 2. (unveröffentlichte Unterlagen aus dem Lehrgang Coaching Mentoring). Olten.

Coachingzentrum Olten GmbH, [CZO]. (2020). Tools und Methoden (unveröffentlichte Unterlagen aus dem Lehrgang Coaching Mentoring).

Drath, K. (2012). Coaching und seine Wurzeln: Erfolgreiche Interventionen und ihre Ursprünge. Freiburg: Haufe-Lexware.

Eidgenössischer Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter. (2023). Schweizerische Eidgenossenschaft. Von <https://www.edoeb.admin.ch/edoeb/de/home.html> abgerufen

Fachverband Gewaltfreie Kommunikation. (Juli 2018). Fachverband Gewaltfreie Kommunikation e.V. Von <https://www.fachverband-gfk.org/ueber-uns/ethisches-selbstverstaendnis> abgerufen

Gessmann, H.-W. (ab 1996). Die Humanistische Psychologie und das Humanistische Psychodrama. In: Humanistisches Psychodrama, Bände I – IV. Duisburg: Verlag des Psychotherapeutischen Instituts Bergerhausen.

Glaserfeld, E. v. (1996). Radikaler Konstruktivismus. Ideen, Ergebnisse, Probleme. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag.

International Coach Federation Schweiz. (1. Januar 2020). ICF Code of Ethics. Von <https://www.coachingfederation.ch/de/ethik/ethik-kodex.html> abgerufen

Leeb A., W. T. (2011). Der Realitätenkellner - Hypnosystemische Konzepte in Beratung, Coaching und Supervision. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag und Verlagsbuchhandlung GmbH

Radatz, S. (2009). Beratung ohne Ratschlag: Systemisches Coaching für Führungskräfte und Beraterinnen. Wien: Verlag systemisches Management.

Rogers, C. (1985). Die nicht-direktive Beratung. Counseling and Psychotherapy. Frankfurt am Main: Fischer.